

Analyse der Scherbensubstanz mit Mikroskop und Röntgenlicht

WOLFGANG NUNGÄSSER, MARINO MAGGETTI,
GIULIO GALETTI

EINLEITUNG

Bei Untersuchungen an inneralpiner Laugen-Melaun-Keramik, die seit 1977 am mineralogisch-petrographischen Institut in Freiburg durchgeführt wurden, sind auch schweizerisch-liechtensteinisch-österreichische Funde dieser bis ins Alpenrheintal verbreiteten Keramik bearbeitet worden (MAGGETTI et al., 1982). Die jüngeren dieser Keramikfunde gehören bereits der Eisenzeit an. Währenddessen konnte die Archäologische Forschung im Fürstentum Liechtenstein am Südhang des «Runden Büchels» bei Balzers in den Jahren 1981–83 auf zwei benachbarten Bau-Parzellen drei verschiedene Gräbergruppen freilegen: Urnengräber der Spätbronzezeit (ca. 700–600 v. Chr.), eine Nekropole der Übergangsperiode Späthallstatt-Frühlatène (ca. 600–500 v. Chr.) und einige Gräber mit Keramik vom Typ «Schneller» (ca. 400 v. Chr.). Sowohl die Menge als auch der Erhaltungszustand der gehobenen Keramikfragmente liessen die Ausdehnung der bisherigen Untersuchungen auf das neue Material nicht nur als sinnvoll, sondern im Hinblick auf die mögliche Darstellung einer ersten Keramik-Referenzgruppe im unteren Alpenrheintal als geradezu unerlässlich erscheinen. Den Proben von Balzers ist zu Vergleichszwecken eine Gruppe vom «Schneller» bei Eschen im Norden des Landes angegliedert worden (Abb. 1).

Insgesamt wurden von der Archäologischen Forschung im Fürstentum Liechtenstein 192 Keramikproben für unsere Untersuchungen ausgewählt (Tab. 2, Seite 114). Rezente Tonproben und einige Flussgerölle kamen hinzu (Tab. 3 und Abb. 1, 2). Die Archiv-Nummern der archäologischen Proben sind für unsere Bearbeitung zu FL-Nummern vereinfacht. Wir verwenden für sie folgende Einteilung:

Balzers, Runder Büchel

Areal Foser 122 Proben, (FL 1–128)

Areal Kaufmann 37 Proben, (FL 129–165)

Eschen, Schneller 33 Proben, (FL 166–198)

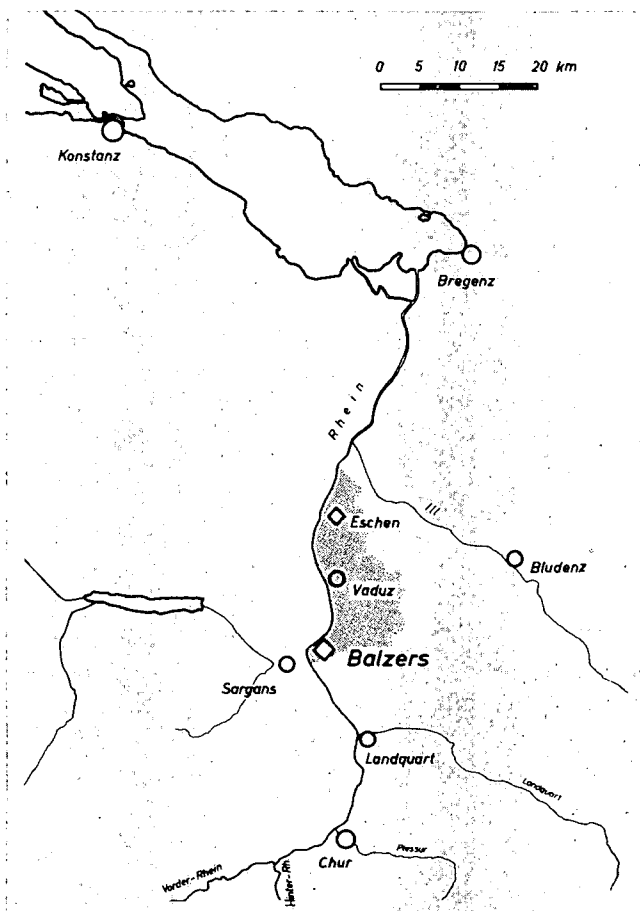


Abb. 1: Die Fundorte Balzers «Runder Büchel» und Eschen «Schneller» im Fürstentum Liechtenstein, zwischen Bodensee und dem nördlichen Graubünden